

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

No. 181. Donnerstag, den 29. Juni 1820.

Germanikus und Thusnelda.

Germanikus.

Bist du, wie es dein Blick, dein stolzer Anstand
Mir verkündigt, bist du Armins Gemahlin,
Der zum Land der Cherusker
Vom Kapitol den Donner rief?
Der traf! Du bist's zuerst, die nun Augustus
Zum Sühnopfer ergreift! Die allgerechten
Götter schlagen den Mann nun,
Der zum Verderben den Segner zwang.

Du antwortest mir nicht? Wie dieser Busen
Vom verhehlten Stolz schwillt! Was blickst du
drohend

Auf den Schooß? Jetzt noch stolzer!
Sieh mich an. — Rede, Cheruskerin!

Thusnelda.

Daß nicht, Römer, das Kind hier unterm
Herzen

Dieses Prahlen vernimmt! der Adlerstieger,
Der mit fünf Legionen,
Hermann, ha! deine Thusnelda fing!

Sing? Ach! Steht er nicht dort, der gebunden
Uns dir brachte, du Held? Er war, ach!
einst war

Er mein Vater! O Hertha,
Räche die einzige Thräne nicht!

Germanikus.

Wahrlich du hast ein Herz — ein Römer sagt's
dir —

Einer Römerin werth! Laß dieses sprechen,
Wär ich Armins Gefangener,
Sage, was würde der Cherusker thun?

Thusnelda.

Dich erwürgen! Ich dacht', du hätt'st den Altar,
Am Altar die Trophäen, da die Gebeine
Der Tribunen gesehen,
Die von den Opfern Idins zeugen.

Germanikus.

Hier sprachst du dein Urtheil! Jedoch vernimm
mich!

Es sagt Cäsar, durch ihn die Götter, welche
Rom verehret: ich siege,
Wohl dem Bestegten zu thun! — Sey
frei!

Sag', kömmt du zu Armin: was wüthest du
doch

Wider dich und dein Volk? Germanikus giebt
Deinen Küßen mich wieder!

Wieder den Sohn! Sey ein Freund von
Rom!

Thueseld a.

Weg mit Freiheit von dir! Fluchst du dem
 Gott nicht,
 Der Augustus hieß, und zwölf Legionen
 Sandt', ein Volk zu zerstreuen,
 Das seinen Namen nie hörte?
 Und ich sollte dies Volk, weil du mich frei
 giebst,
 Zu Anbetern von ihm erniedrigen? Nein!
 Ich sey deine Gefangne,
 Bis mich mein Herrmann — Er wird's —
 erlöst!

Fast heißt das die Perle vor die Säue
 geworfen.

Herr von Pajot d'Onzembray, vor
 Zeiten Oberpostmeister zu Paris, hatte die
 Leidenschaft, sehr theure Kabinette anzulegen,
 und besaß unter andern auch eine der reichsten
 und seltensten Kunstsammlungen, die er nach
 seinem Tode in keine bessere Hände geben zu
 können glaubte, als wenn er sie der Akademie
 der Wissenschaften zu Paris vermächte. — Diese
 berühmte Akademie war aber so unempfindlich
 gegen die guten Gesinnungen des Herrn von
 Onzembray und den Werth des Kabinetts,
 daß sie die ganze Sammlung, ohne die Kisten
 zu öffnen, so wie sie, in zweihundert Ver-
 schlägen, eingepackt war, zwanzig Jahre lang,
 in der Einfahrt des Pallastes stehen ließ. —
 Ein durchdringend böser Geruch, welcher sich
 mehr als vier Wochen hindurch in der Akademie
 verbreitete, nöthigte endlich den Hausaufseher,
 nach den Kisten zu schauen, und — welcher
 Anblick! die Gläser und Vasen waren zum

Theil zersprungen; der Spiritus aus demselben
 floß auf dem Boden, und die Fische, Insekten,
 Vögel und Thiere, welche darin aufbehalten
 waren, faulten. Einer der beträchtlichsten
 Schäden, welcher von Kennern am meisten be-
 dauert wurde, war eine Maschine, die dem
 Herrn von Onzembray 50,000 Livres ge-
 kauft hatte. Sie bestand in einer Art von Uhr-
 werk, welches die Beschaffenheit der Winde,
 ihre Richtung, ihre Schnelle, ihre Dauer und
 ihre Abwechslungen genau anzeigte. Dieses
 Stück war sehr rar und aus einer Menge stäh-
 lerner, polirter Federn zusammengesetzt. Bin-
 nen den zwanzig Jahren, daß die Sammlung
 vernachlässigt wurde, liefen die meisten vom
 Rost an. — Noch mehr. Herr von D. hatte
 eine praktische Geschichte der Uhr gesammelt,
 von ihrer Erfindung an, bis auf seine Zeit.
 Diese Sammlung enthielt eine Folge von
 Uhren, nach welcher man die Entwicklung, die
 Fortschritte und das Wachsthum der Uhrmachers-
 kunst, in einer zusammenhängenden Stufen-
 folge, beobachten konnte. Sie war eine Art
 von Münzsammlung, und in der That, in je-
 dem Betracht, ein sehr merkwürdiger Gegen-
 stand, der wohl einzig genannt zu werden ver-
 diente. — Als sie eröffnet wurde, war Alles in
 einer so abscheulichen Konfusion, das man darü-
 ber erstaunen mußte: der Rost hatte eine
 solche Verehrung angerichtet, daß der berühmte
 Künstler Duchamel, welchen man herbeige-
 rufen hatte, allen Muth verlor, die Wieder-
 herstellung des Werks zu unternehmen. — Man
 hatte schon lange nach einer vollständigen
 Sammlung von Magnet geseufzt, und eine
 solche Sammlung für das Mittel gehalten,
 das bisher noch so verdeckte Geheimniß seiner

Natur zu erfahren. Herr v. Dnembray hatte mehr als 200,000 Livres aufgewendet, eine Magnetenreihe anzulegen, welche die vollständigste unter allen war, die man bis dahin gesehen hatte. Sie bestand in mehr als 150 auserlesenen Magneten, die alle gewaffnet und die größten in ihrer Art waren. Da sie sich zwanzig Jahr lang in so enge Kisten eingepackt befanden, daß sie einander berühren konnten; so mußte sich natürlich auch ihr Effekt verändern. Das unter ihnen bestandene Verhältniß der Progressionen war daher völlig verdorben.— Wer hätte nicht erwarten sollen, daß die Akademie durch diesen traurigen Anblick würde gerührt, beschämt und veranlaßt werden, auf den schätzbaren Rest dieser kostbaren Sammlung nun um so mehr Aufmerksamkeit zu verwenden? Aber mit nichts: es wurde bloß dem Hausaufseher überlassen, für einen andern Platz zu sorgen. Die Akademiker, die sich gegenwärtig befanden, nahmen verschiedene Stücke, die ihnen gefielen, zu sich; das Uebrige überließ man der Sorgfalt der Lastträger zum Einpacken. Nach der Zeit stand sie mehrere Jahre, in eben denselben Verschlüssen zusammengeschüttet, in einer der Scheuern des Louvre. Was während der Revolution, oder späterhin, ihr

Schicksal gewesen, weiß Referent nicht zu sagen.

Diese Anekdote schloß lange Zeit; aber bei Gelegenheit des Todes des Herrn von Raumur, als die Akademie dem Grafen Buffon die von jenem hinterlassene vortreffliche Naturaliensammlung für den königlichen Garten streitig machen wollte, brachte sie dieser wieder in Umlauf, und sie bestimmte Ludwig XV. bei diesem Streite zu dem Ausspruch zum Besten des Grafen Buffon, so daß die Raumursche Sammlung dem königlichen Musäum einverleibt wurde.

E d l e W e i s u n g .

Ein ehemaliger berühmter Sänger bei der Oper zu Paris, der wegen seiner trefflichen Stimme ungemein beliebt war und eine königliche Pension genoß, kam zum Abbe' Terrai, welcher damals Generalkontrollleur war, ihn inständigst um die Auszahlung derselben zu bitten. „Sie müssen Geduld haben, sagte Terrai: es ist billig, daß jene, die weinen, vor denen bezahlt werden, welche singen.“

Ernst Müller, Redakteur.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Gewölbeveränderung. Das englische Manufaktur- Waarenlager von Jones aus London ist im Dufourschen Hause geschlossen und jetzt bei W. Bernhard Wagner in der Katharinenstraße Nr. 368 in der ersten Etage anzutreffen.

Gewölbeveränderung. Wir haben unsere Material- und Tabakhandlung auf dem Petersteinweg Nr. 815 verlegt. Blankenburg u. Förster.

Reisegelegenheit. Jemand der einen bequemen Wagen hat, sucht Reisegesellschaft entweder nach Paris oder nach Frankfurt a. M. mit Extrapost auf gemeinschaftliche Kosten. Zu erfragen im Hotel de Baviere.

Empfehlung. Mit einem ausgesucht schönen und gut assortirten Lager Frauen-, Mädchen- und Kinder, Strohhüten nach den neuesten und herrschendsten Moden eigener Fabrik, für jeden Stand und Alter passend, empfiehlt sich unter Versicherung der billigsten Preise und der reellsten Bedienung bestens Friedrich Gottlob Rückart, Strohhut-Fabrikant, hat sein Magazin Messenszeit in Auerbachs Hofe am Eingange rechter Hand, und in einer Bude auf dem Markte, der Rathhausdecke der Grimma'schen Gasse gegenüber; außer den Messen in der Reichsstraße Nr. 399, neben Herrn Bley Meyer und den Herren Gräff und Butter gegenüber.

Gewölbveränderung. Das Waarenlager von N. Rochlin und Gebrüder aus Lörrach, in Zitz und Ponceau: Cattunen eigener Fabrik nach französischem Geschmack, welches bis jetzt in der Reichsstraße Nr. 537 bei Hrn. M. A. Mende gewesen ist, wird von künftiger Michaelismesse an in das Haus des Hrn. Banquier Küstner am Markte, Ecke der Hainstraße, verlegt werden.

Zhorzettel vom 28sten Juni.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.
Hr. Sefr Arend, v. Breslau, im Heilbrunnen 6
Hr. Buchhdl. Hertel, v. hier, v. Dresden zur 9
Die Dresdner r. Post 5
Auf der Dresdner Diligence: Hr. Kfm. Bom- 8
mer, v. Dresden, b. Prof. Willers
Hr. Obrister v. Haaf, in Sächs. Diensten, 9
v. Wurzen, b. Wieprecht
Hr. Rittergutsbes. v. Thielau, v. Lampert- 10
walde, pass. durch

Nachmittag.

Hr. Regierungsrath Bessel, v. Torgau, p. d. 3

Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Die Magdeburger f. Post 6
Eine Estaffette v. Grensf 7
Hr. Kapellmstr. Wiedebein, v. Braunschweig, 8
im Hotel de Baviere
Hr. Kfm. Thomas, v. Hildesheim, unb. 11
Hrn. Kfl. Kühn und Solbrich, von Berlin, 12
unbestimmt

Nachmittag.

Hr. Baron v. Weissenborn, von Berlin, unb. 3
Hr. Capitän Stewart, in K. Engl. Diensten, 4
aus London, im Hotel de Russie
Hr. Kammerhr. Wamstadt, von Hamburg, 5
im Hotel de Care

Kanstädter Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Hopfensack, von Cassel, im Bluz- 6
menberge

Hrn. Kfl. Niedel u. Schmidt, v. Iserlohn, 8
pass. durch
Hr. Kfm. Seifert, v. Langensalz, b. Umbach 9

Vormittag.

Die Jena'sche f. Post 6
Hrn. Kfl. Kirst u. Dürrfeld, a. Gera, von 6
Raumburg, in Küstners Hause
Die Raumburger Mess: Post 7
Hr. v. Bose, v. Merseburg, unbest. 8
Hr. Oberforststr. v. Ende, v. Weiffensfels, 8
unbestimmt

Nachmittag.

Hr. Major v. Krug, in K. Sächs. Diensten, 2
v. Raumburg, im goldn. Adler

Peters Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kfm. Uhlig, v. Hohenstein, b. Richter 6
Hrn. Kfl. Raundorf u. Schuchard, v. Ber- 7
bau u. Waldenburg, b. Richter u. Müller
Hr. Beck, K. K. Desterr. Cabinetscourier, v. 9
Wien, pass. durch
Die Coburger f. Post 10

Nachmittag.

Hr. Kfm. Pietsch, v. Altenb., b. Klöpzig 3
Hr. Kfm. Reinert, v. Delenig, in Hommels 5
Hause

Hospital Thor. U.

Gestern Abend.

Die Schneeberger f. Post 7
Hr. Kfm. Schletter, a. Leisnig, b. Barth 12

Nachmittag.

Hr. Amtinsp. Dieß, a. Klostersgiltensfern, 3
im Hotel de Baviere